

Der Stein des Anstoßes



Oktober 2019

Folge 111



Dies ist er, der **Stein des Anstoßes**. Man findet ihn an alten Hofeinfahrten, Hoftorpfosten und Engstellen an Straßen.



Er dient als Schutz der Gebäude. Kam ein Rad an diesen Stein, wurde der gesamte Wagen entweder aufgehalten oder abgelenkt.

In der „Langgass“ bei der Apotheke ist eine Engstelle. Nachdem etliche Autos in das Mauerwerk gefahren sind, wurde ein massiver Eisenträger einbetoniert. Die Spuren darauf sind sehr eindeutig.



Nennt man ihn auch „Stein des Anstoßes“ wo er doch aus Eisen ist? Die ursprüngliche Wortbedeutung ist kaum noch bekannt. Abenteuerliche Deutungsversuche reichen bis zum „Alten Testament“. Ähnlich wie die falsche Übersetzung mit den „Posaunen von Jericho“, die jüdische Schofare waren. Posaunen gab es damals noch nicht.

Der Attenberg war viele Jahre ein „Stein des Anstoßes“. Jetzt wird vielleicht bald alles gut!

Als der Steinbruch noch in vollem Betrieb war, wohnte hier ein Gastarbeiter, der „Steebruchs-Kall“. Er sprach nur gebrochen Deutsch, hatte aber keine Integrationsprobleme. Bei fast jeder Veranstaltung auf der Steins-Hütte war er mitten drin. Ihm wurde so manches Bier ausgegeben.



Als der Steinbruch ausgebeutet war, folgte die Verfüllung mit Bauschutt und Erdaushub.



Die riesigen Krater hätten als Kulisse für Filme „Raumschiff Enterprise“ dienen können.



Heute erinnert nur die Waage mit dem Wiegehäuschen an den Steinbruch.

Im Dorf selbst gibt es viele Zeugnisse für den am Attenberg abgebauten Basalt, die Pflastersteine.



Als Durchgang von der Bismarckstraße zum Anger ist das Rosengässchen der längste mit Bastaltsteinen gepflasterte Weg. Auch das Schwimmbadgässchen ist gepflastert.



Während meiner Kindheit waren in Großen-Buseck nur wenige Straßen geteert. Ein Floss am Straßenrand war gepflastert, die Straße nur geschottert. Dort holten wir uns ständig ein aufgeschlagenes Knie, wenn wir hingefallen waren.



Großen-Buseck war „steinreich“. Heute noch findet man im Steinbruch südlich des Industriegebietes Basaltsäulen. Die Natur lässt hier scheinbar Pflastersteine wachsen.

Die Gestaltung des Gartens 1993 stand unter dem Motto „naturnah“. Daher pflasterte ich Wege und Trepppodeste mit Steinen aus dem Attenberg. Diese Steine passen sehr gut zu unserem Grundstück am Waldrand.



Pflasterwege müssen gepflegt werden, denn in den Fugen wächst sogenanntes Unkraut.

Während das Hani scheinbar gerne macht, hält sich die Begeisterung bei Fabian in Grenzen.

In den Sommerferien 2008 pflasterte ich unsere Terrasse. Naturpflaster wird immer in einem Muster gelegt. Dies ist nicht nur dekorativ, sondern mit den Bögen wird das Wasser von der Fläche besser abgeleitet.



Ich entschied mich für altes römisches Schuppenmuster. Das Ergebnis war nach drei Wochen sehr ansehnlich, die Begleiterscheinungen jedoch Tennisarm und Blasen an den Händen. Ich habe seither hohe Achtung vor solchen Arbeiten.

